

ARBEITERMACHT

Organ des KAMPFBUNDS zur Befreiung der Arbeiterklasse
September 1937
Preis 15 Groschen

Inhalt: Kampf den Hungerlöhnen! (Seite 1), Auftakt zum 2. imperialistischen Weltkrieg (1), Erste Anzeichen einer beginnenden Klärung in Spanien (4), Die Parteien der proletarischen Ohnmacht (6), Keine Mitarbeit in der SAG (8), Warum die Schwierigkeiten? (9), Ermordung Bucharins wird vorbereitet (9), Ein Trotzkiist über den Trotzkiismus (11), Einige Feststellungen (12).

KAMPF DEN HUNGERLÖHNEN!

Der Fleisch- und Fett-, selbst der Milch-, und Brotkonsum hat gewaltig abgenommen. Die Lebenshaltung der breiten Massen ist ausserordentlich gesunken und sinkt immer tiefer. Die Ausbeuter steigern die Preise und zugleich die Ausbeutung in den Betrieben. Die Dividenden der Aktiengesellschaften, die offenen und geheimen Profite der Kapitalisten wachsen. Die Konjunktur hat nun auch in Österreich eingesetzt. Aber wir erleben das einzigartige Beispiel, dass die Konjunktur einzig und allein den Kapitalisten zugute kommt, ja dass die Ausbeuter die armselige Lebenshaltung, die Hungerlöhne der Arbeiter noch tiefer drücken, obwohl die Konjunktur begonnen hat, obwohl die kapitalistischen Profite anschwellen. Arbeiter, Arbeiterinnen! So darf es nicht weiter gehen! Folgt dem Ruf der Illegalen Freien Gewerkschaften: Kampf den Hungerlöhnen! Kampf um höhere Löhne!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

AUFTAKT ZUM ZWEITEN IMPERIALISTISCHEN WELTKRIEG.

I. Krieg zwischen Japan und China.

China setzt sich gegen Japans Raubüberfall, der ihm Riesenstücke aus dem Leib reissen, China unterjochen will, ernstlich zur Wehr. Der Krieg zwischen Japan und China ist mitten im Gang.

Japan ist ein hochkapitalistisches Land. Die proletarischen Revolutionäre in Japan müssen die durch den imperialistischen Krieg bewirkte Aurrüttelung der Massen ausnützen, um die Millionen der Arbeiter und armen Bauern zur proletarischen Revolution in Bewegung zu setzen, zum revolutionären Sturz der japanischen Bourgeoisie, zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur in Japan im Bunde mit den armen Bauernmassen, zum Sturz des Weltimperialismus im Bunde mit den Arbeitern aller Länder, im revolutionären Friedens- und Kriegsbund mit der proletarischen Diktatur in Russland, zur proletarischen Weltrevolution.

China ist ein vom Weltimperialismus unterdrücktes, ausgebeutetes, halbkoloniales Land; aber es trägt heute nicht mehr, wie noch vor nicht langer Zeit, einen vorwiegend feudalen oder patriarchalischen oder patriarchalisch-bäuerlichen Charakter; wohl schleppt es noch viele vorkapitalistische Überbleibsel mit sich, aber die kapitalistische Produktionsweise ist bereits führend, gibt den Ausschlag, wird immer ausschlaggebender, das heutige China ist ein kapitalistisches Land. Darum müssen die proletarischen Revolutionäre in China die unterdrückten, ausgebeuteten Massen der chinesischen Arbeiter, der chinesischen Werktätigen überhaupt beharrlich darüber aufklären: Dass es der chinesischen Kapitalistenklasse (auch deren demokratischen Teil!) nur geht um die "Freiheit des chinesischen Marktes", d.h. um die "Freiheit" des Unterdrückens, Ausbeutens, Ausplünderns der chinesischen Arbeitern, Kleinbauern, Kleinbürgern, ungestört von den imperialistischen Ausbeutern, ausschliesslich für die chinesische Bourgeoisie; dass die chinesischen Arbeitermassen, die chinesischen Werktätigen Massen ihre wirkliche nationale Freiheit und Einheit nur erreichen können auf dem Wege des revolutionären Kampfes und hinweg über die niedergeworfene chinesische Bourgeoisie; durch Aufrichtung der Diktatur der chinesischen Arbeiter-

ter und armen Bauern, im Bündnis mit den Arbeitern der ganzen Welt, im revolutionären Friedens- und Kriegsbund mit der proletarischen Diktatur in Russland, durch siegreichen Kampf gegen alle Imperialisten, nicht nur gegen die japanischen, sondern auch gegen die englischen, amerikanischen, französischen, deutschen, italienischen Räuber, durch Kampf und Sieg der proletarischen Weltrevolution. Die Arbeiter aller Länder müssen die Anstrengungen der proletarischen Revolutionäre in Japan und China unterstützen, im Interesse des Weltproletariats, zur Verteidigung der proletarischen Diktatur in Russland, zum Sturz des Weltimperialismus, zum Sieg der proletarischen Weltrevolution.

II. Umschlagen dieses Krieges in den Weltkrieg.

Unvermeidlich muss der japanisch-chinesische Krieg nach einer gewissen Zeit umschlagen in den zweiten imperialistischen Weltkrieg (falls nicht die proletarische Revolution zuwirkt, zum Beispiel etwa in Japan China umfasst über 400 Millionen Menschen, ein riesiger Absatzmarkt, ein ungeheurer Anlagemarkt, gewaltigste Rohstoffquellen in sich bergend. Heute, mitten in der Hochkonjunktur ist der Weltmarkt dem Weltkapital zu eng. Dieser gigantische Markt in Händen Japans, das wäre ein schwerster Schlag gegen das amerikanische und englische Kapital. Japan und die mit ihm verbündeten faschistischen deutschen und italienischen Grossräuber setzen alles daran, eine Lösung dieses kapitalistischen Konfliktes durch einen allimperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion und auf deren Kosten herbeizuführen. So oder so und, auch wenn Japan sich mit dem einen oder anderen imperialistischen Rivalen die chinesische Beute teilen würde, eine Eingung darüber mit allen imperialistischen Banditen ist unmöglich, weil der Weltmarkt für sie alle zusammen bereits zu eng geworden ist. So oder so. Japans Krieg gegen China führt unvermeidlich den 2. imperialistischen Weltkrieg herbei. Angesichts dessen müssen sich die Arbeiter aller Länder jene Thesen in Erinnerung rufen, die Lenin bei seinem ersten Wiederbetreten russischen Bodens am 4. April 1917 der bolschewistischen Konferenz vorgelegt hat (abgedruckt in Lenins Schrift: Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution). Es heisst darin:

"Das kleinste Nachgeben an die (versteht sich: kapitalistische!) Vaterlandsverteidigung ist ein Verrat am Sozialismus und ein völliger Verzicht auf den Internationalismus, wie schön auch die Phrasen und die "praktischen" Erwägungen seien, mit denen es bemäntelt würde" (Seite 22)....

"Es gibt nur einen und nur einen Internationalismus der Tat: das ist die mit völliger Hingabe geführte Arbeit für die Fortsetzung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im eigenen (versteht sich: kapitalistischen!) Land, die Unterstützung (durch Propaganda, Teilnahme und pekuniäre Hilfe desselben Kampfes, derselben Kampfrichtung und nur einer solchen in allen (versteht sich: kapitalistischen!) Ländern ohne Ausnahme" (Seite 50)....

"Einen revolutionären Krieg, der eine revolutionäre Landesverteidigung wirklich rechtfertigen würde, kann das klassenbewusste Proletariat seine Zustimmung erteilen nur unter der Bedingung

1. des Übergangs der Macht in die Hände des Proletariats und der ärmsten Schichten des Bauerntums.
2. des Verzichts in Taten und nicht blos in Worten auf alle (versteht sich: kapitalistischen!) Annexionen und
3. des völligen tatsächlichen Bruches mit all dem, was den Interessen des Kapitalismus dient" (Seite 50).

Die Verteidigung der proletarischen Diktatur in Russland ist revolutionäre Verteidigung; dagegen ändert der Umstand, dass Russland mit Frankreich, Tschechoslovakei usw. verbündet ist, gar nichts an dem kapitalistischen, ja imperialistischen Charakter dieser Länder. Wie schön auch die Phrasen und die "praktischen" Erwägungen, mit denen es von der Stalinpartei, der SP(RS) bemäntelt wird, die Vaterlandsverteidigung Frankreichs, der CSR, jedes kapitalistischen Landes überhaupt ist und bleibt Verrat am Sozialismus und völliger Verzicht auf den Internationalismus, auch wenn das betreffende Land im Bündnis steht mit der proletarischen Diktatur in Russland.

Der "Volks"front gehören auch bürgerliche Schichten, Parteien an (der Koalition in der CSR gehören ebenfalls bürgerliche Schichten, Parteien an); der Übergang der Macht an die "Volks"front ist kein Übergang der Macht in die Hände des Proletariats, und der ärmsten Schichten des Bauerntums. Die Politik der Landesverteidigung durch die SP(RS)/Stalinpartei zum Beispiel in Frankreich, CSR ist Verrat am Sozialismus und völliger Verzicht auf den Internationalismus. Vielmehr verlangt der Interna-

ationalismus. Vielmehr verlangt der Internationalismus der Tat, dass auch in Frankreich, CSR usw. und überhaupt in allen kapitalistischen Ländern ohne Ausnahme der revolutionäre Kampf fortgesetzt und unterstützt werde.

Von einem proletarischrevolutionären Krieg kann gesprochen werden nur bei vollkommenem tatsächlichen Bruch mit allen, was den Interessen des Kapitalismus dient: also vor allem bei tatsächlichen Bruch der proletarischen Partei mit jedem Bündnis mit jeder Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie (oder Teilen derselben), mit jeder Art von Koalition-, "Volks" frontpolitik und nur bei tatsächlichem Übergang der Macht in die Hand des Proletariats und der H. r. n. s. t. e. n. Schichte des Bauerntums, also nur bei tatsächlicher Aufrichtung der Diktatur der Arbeiterklasse und der ärmsten Mittelmassen in Dorf und Stadt; nur bei Vorhandensein dieser Bedingungen darf und muss ein solcher (proletarischrevolutionärer!) Krieg unterstützt werden.

III. Österreich und der Krieg.

Unvermeidlich wird auch Österreich in den 2. imperialistischen Weltkrieg hineingeworfen werden.

Während der Außenminister, um den Massen Sand in die Augen zu streuen, vom Österreichischen "Ruheplätzchen" schwätzt, trifft sich in Gastein der Österreichische Generalstabschef mit dem deutschen Kriegsminister. Das "vaterländische" Österreich reiht sich ein in die imperialistische Front Japan- Deutschland-Italien-Ungarn-Polen.

Hinter dem Kampf der SP(RS) Stalinpartei für die "wahre Unabhängigkeit Österreichs" verbirgt sich deren Streben Österreich, die Österreichischen Massen überzuleiten in die Abhängigkeit von der imperialistischen Front Englands, Frankreichs, CSR, Jugoslawiens, Rumäniens. Die Arbeiterklasse, die proletarische Partei muss im Frieden und erst recht im Krieg eine von jeder Bourgeoisie, von jeder bürgerlichen Partei, von jedem kapitalistischen Staat unbedingt unabhängige Politik treiben (anders der proletarische Staat, der keine Bündnisse mit kapitalistischen Staaten schliessen).

Das Winseln der RS(SP)/KP um eine dem Proletariat günstige Politik des englischen, französischen usw. Imperialismus nützt nichts, sondern schadet, weil es die Arbeiter in falsche Richtung bringt, denn die englischen, französischen und sonstigen Räuber treiben immer nur imperialistische, niemals aber ein zugunsten der Arbeiter ausgerichtete Politik.

Die kapitalistischen Völkerbündler haben das von ihnen selbst geschaffene Völker"recht" zerrissen; der Arbeiterklasse nun die Aufgabe zugeschoben, dass sie das von den kapitalistischen Banditen geschaffene, von ihnen nun selbst zerfetzte Völker"recht" verteidigt, wie das die "Arbeiterzeitung" tut (21. Juli), heisst die Arbeiter an der Nase führen. Nicht durch anwinkeln der englischen und französischen Imperialisten, sondern durch proletarischrevolutionäre Politik ausnahmslos in allen kapitalistischen Staaten, also auch in Frankreich und England, muss die spanische Revolution verteidigt werden.

"Wenn" aber die Ereignisse beweisen, dass das Recht der kapitalistischen Gesellschaft nicht geht und die kapitalistische Welt zwangsläufig und unabwendbar der Lösung durch die Gewalt zutreibt, dann erinnert die kapitalistische Welt selbst die Arbeiter daran, dass die Gewalt in der Geschichte noch eine andere Rolle spielt als die, in den Machtkämpfen zwischen den Staaten zu entscheiden; dass die Gewalt immer in der Geschichte auch die letzte Zuflucht der Geknechteten, der Ausgebeuteten, der Getretenen und Erniedrigten gewesen ist, dann erinnert die kapitalistische Welt die Arbeiterklasse an Marzens Worte: "Die Gewalt ist die Geburtshelferin jeder alten Gesellschaft, die mit einer neuen schwanger geht".

schreibt dieselbe "Arbeiterzeitung" weiter, Lasst euch durch diese und ähnliche Kraftphrasen der SP(RS)/KP ja nicht täuschen! Die Bourgeoisie kennt ihre SP(RS)/ - Pappenheimer seit 1918 bis heute und die stalinschen Maulreisser seit 1923 bis heute sehr gründlich. Sie weiss, dass diese Helden die Gewalt nur kennen - gegen das revolutionäre Proletariat. Sie weiss, dass sie gegen die revolutionäre Schwangerschaft der bestehenden Gesellschaft bei jedem ernstesten revolutionären Schwangerschaftsabbruch keinen besseren, verlässlicheren Lakaien, Gehilfen, A b t r e i b e r hat als die koalitionslusternen, eigensüchtigen, verräterischen SP(RS)/Stalinpartei.

Die proletarischen Revolutionäre lehnen die Verteidigung eines kapitalistischen Österreich, mit wem immer es verbündet sei und welche Regierung immer an der Spitze stehen möge. Gegenüber einem mit der proletarischen

Diktatur verbündeten Österreich, an dessen Spitze eine von kapitalistis-
Elementen freie, sozialdemokratisch-stalinische Regierung stünde, werden
die proletarischen Revolutionäre ihre Aktion auf loyale Opposition be-
schränken, d.h. auf die geduldige revolutionäre Aufklärung der Massen, auf
die geduldige proletarisch-revolutionäre Propaganda, so lange als die Mehr-
heit der Arbeiterklasse dieser kleinbürgerlichen Regierung das Vertrauen
schenkt. (Dasselbe gilt selbstverständlich nicht nur für Österreich, son-
dern für jedes kapitalistische Land, das im Bündnis steht mit dem proleta-
rischen Staat und von einer solchen Regierung geführt wird. Überhaupt wer-
den die proletarischen Revolutionäre - bei unverrückbarem Festhalten die-
ser grundsätzlichen Linie - in allen mit dem proletarischen Staat in
Russland verbündeten kapitalistischen Staaten ihre Taktik stets im Einklang
halten mit dem unbedingten Interesse des Weltproletariats, dass der prole-
tarische Staat in Russland über alle seine kapitalistischen Feinde siege).

Wie in allen kapitalistischen Staaten, so werden auch in Österreich die
proletarischen Revolutionäre wie im Frieden, so erst recht im Krieg hinar-
beiten auf den revolutionären Sturz der Bourgeoisie, auf die Aufrichtung
der Diktatur der Arbeiterklasse im Bünd mit den armen Kleinbürgerlichen,
kleinbürgerlichen Massen, im Bündnis mit den Arbeitern der ganzen Welt, im
revolutionären Friedens- und Kriegsbünd mit dem proletarischen Staat in
Russland, zum Sturz des Weltimperialismus, zum Sieg der proletarischen
Weltrevolution, zur Aufrichtung der Vereinigten Sowjetstaaten Europas,
letzten Endes des Weltsowjetbundes.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Erste Anzeichen einer beginnenden revolutionären Klärung in Spanien.

Mit Hüllerster Anstrengung treiben stalinische und sozialdemokratisch
Partei die Dinge im republikanischen Spanien nach rechts. Zur "Beruhigung"
der Massen veranstalteten sie in Barcelona ein blutiges Gemetzel, wobei
über 900 revolutionäre Arbeiter niedergeknallt und über 2500 revolutionäre
Arbeiter verwundet wurden. Die POUM haben sie aufgelöst, verboten. Die gau-
nerische Stalinbürokratie rühmen sich dessen sogar offen: denn am liebsten
liefert sie den Beweis ihrer kapitalistischen Verlässlichkeit der Bour-
geoisie durch Morde an proletarischen Revolutionären.

So haben sie nun auch Nin ermorden lassen, planmässig, bewusst,
durch gedungene Bravos, feig, aus dem Hinterhalt. Das Scheusal Noske war
ein Stümper gegen diese Spiessgesellen. Noske gab Mördern die Hände frei
zum Mord an proletarischen Revolutionären - die Stalinbürokratie nimmt
das meuchlerische Mordgeschäft selbst in die Hand, in Russland und auch
ausserhalb Russlands und wirft den scheusslichen Verrat, den sie an den
proletarischen Klasseninteressen durch ihre Handlung täglich, stündlich be-
geht, den von ihr mit Mord bedrohten und vielfach schon ermordeten prole-
tarischen Revolutionären als giftige Verleumdung nach.....
Ehre dem Andenken Nins!

Zugleich mit den mörderischen Hieben nach links haben die stalinis-
tisch-sozialdemokratischen "Volks"frontdemokraten den spanischen Massen
versprochen, Sieg gegen Franko mittels der dadurch (angeblich) verstärkten
militärischen Kraft. Statt der in Aussicht gestellten Siege kam jedoch
die schwere Niederlage bei Brunete und kommt jetzt der Vormarsch der
Frankobanditen auf Santander.

Nunmehr beginnen die spanischen Massen doch endlich zutzug zu wer-
den und in Bewegung zu geraten. Das sicherste Anzeichen dafür ist das Wie-
derauftauchen Caballeros, Flugsucht er den unzufriedenen Massen auf den
Rücken zu springen, um der Linksbourgeoisie aus der Klemme zu helfen. Er
wendet sich beileibe nicht gegen die "Volks"front, sondern im Gegenteil,
er sucht die revolutionär gestimmten linkssozialdemokratischen, anarchis-
tischen Arbeitermassen, vielleicht gar auch die POUM wieder für die "Volks"
front, "Volks"frontregierung einzufangen, um deren Kraft in vollen Ausmass
wieder vor den linkskapitalistischen Wagen zu spannen. Das wäre eine Wie-
derholung seines ersten Manövers. Bis der Mohr seine Schuldigkeit getan,
würde die Linksbourgeoisie mit Hilfe von Stalinpartei und Rechtssozialde-
mokratie dem Mohren wiederum den Fusstritt versetzen. Es ist nicht aus-
geschlossen, dass dem linkssozialdemokratischen Caballero das Manöver zum
zweitenmal gelingt. Aber es sind erste, ernste Anzeichen da, dass die Vor-
hut der revolutionären spanischen Arbeiterschaft aus ihren bösen Erfah-
rungen gelernt hat, dass sie beginnt, sich ernstlich umzustellen.

Im Munde der bürokratischen Stalinhalunken ist der Trotzismus ein Sammeltopf, in dem sie jeden hineinwerfen, der aus welchem Grund immer und zu welchem Zweck immer gegen Stalinismus, gegen die Stalinbürokratie kämpft. Man muss es daher mit der allergrössten Vorsicht aufnehmen, wenn die lumpige Stalinbürokratie irgendjemand als Trotzisten bezeichnet. So ist auch die POUM in Wirklichkeit alles andere als trotzkistisch: sie gehörte der "Volks"front, ja der "Volks"frontregierung an, aber sie erlaubte sich ab und zu eine Kritik an der "unfehlbaren" stinkenden Stalinbürokratie. Darum wurde sie als trotzkistisch abgestempelt. In Wirklichkeit war die POUM zentristisch, sie ähnelte der deutschen SAP, der englischen ILP, der schwankenden österreichischen "Roten Front", gehörte mit diesen zusammen zur "Internationalen Arbeitsgemeinschaft" (IAG), die unter ihrer Führung eine "neue" (angeblich revolutionäre) Internationale schaffen will durch Zusammenfassung der 2. und der 3. Internationale (durch das Eintreten trotzkistischer Organisationen in die SP wurde der echte Trotzismus allerdings zu einem tatsächlichen Gehilfen des Zentrismus). Doch unter dem Druck schwerster Erfahrungen hat die POUM den Weg nach links anzutreten begonnen. Wir waren bisher nur auf Vermutungen angewiesen. Aber nunmehr liegt eine stalinsche Anklageschrift vor (siehe "Weg und Ziel" Seite 263ff und 265ff), die in den Augen aller ehrlich, ernststen proletarischen Revolutionäre das höchste Lob ist für die POUM. Hören wir die stalinsche Anklage:

1. Die POUM bekämpft die "Volks"front als Verrat an der Arbeiterklasse; sie beschuldigt die Stalinpartei, dass die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, nämlich mit den bürgerlichdemokratischen Republikanern, die proletarische Revolution zu verraten - ausgezeichnet! Das spricht dafür, dass die POUM sich nach ihren bitteren "Volks"fronterfahrungen endlich gegen jede Koalitionspolitik grundsätzlich aufzutreten beginnt;

2. sie erklärt, dass vor allem die proletarische Revolution durchgeführt werden muss, um die Faschisten zu schlagen - ausgezeichnet!

3. sie propagiert auf dem Land die Agrarkollektivierung, während sich Spanien erst im Stadium der Durchführung der Agrarrevolution befindet - Auch wir halten die Losung der Agrarkollektivierung nicht für zweckmässig, ja für gefährlich (siehe das ungarische Beispiel von 1919!). Um die Millionenmassen der armen Bauern in Spanien an die Seite des Proletariats zum Kämpfe auf Tod und Leben gegen die Francobanditen zu reissen - und darauf kommt es heute an - dazu bedarf es der entschädigungslosen Enteignung des Bodens der Grossgrundbesitzer und der Kirche, der entschädigungslosen Aufteilung auf die landarmen Bauern, unter Aufrechterhaltung einer genügenden Anzahl geeigneter Grossbetriebe als landwirtschaftliche Musterbetriebe. KP/SP sind in Wirklichkeit nicht nur gegen die Agrarkollektivierung, sondern auch gegen die revolutionäre Landaufteilung, sie sind lediglich für eine linkskapitalistische Agrarreform,

4. Sie (und die Linksanarchisten) stellten (anfangs Mai) der Generalidad in Katalonien entgegen eine "Revolutionäre Junta", unter der alle Macht in der Hand der Gewerkschaften übergegangen wäre - ausgezeichnet! Das war die der Lage unangepasste leninsche Losung: Heraus mit den Kapitalisten aus der Regierung! Her mit einer kapitalistenfreien Regierung.

Durch ihren Kampf für die Sowjetdiktatur "arbeitet sie Hitler und Mussolinie in die Hände und ermöglichen es ihnen, die Mittelschichten in den demokratischen Ländern gegen Spanien zu hetzen" - Lassen wir den stalinschen Gaunerkehl beiseite, so heisst das: Die POUM verknüpft ihre Aktionslosung der kapitalistenfreien Regierung mit der Propaganda für die proletarische Diktatur - ausgezeichnet!

5. Sie widersetzen sich der Organisation der (bürgerlichen!) "Volks"-armee und der Errichtung eines "einheitlichen" (liess: bürgerlichen!) Kommandos; sie verlangt eine "revolutionäre Arbeiter- und Bauernarmee" und ein "revolutionäres Kommando" - Ausgezeichnet!

6. Sie (und die Linksanarchisten) weigern sich, die Waffen (den bürgerlichen Kommandos, den bürgerlichen Behörden) abzuliefern - Ausgezeichnet!

7. Die "Komitees" (das sind die ersten Ansätze der Arbeiterräte!), deren Liquidierung die "Volks"frontregierung betreibt, finden in der POUM hartnäckige Verteidigung - Ausgezeichnet!

9. Sie kritisieren die Stalinbürokratie (was diese gaunerische Clique als "Hetze gegen die Sowjetunion" ausgibt) - Ausgezeichnet!

Das spanische Proletariat, die spanischen werktätigen Massen haben weder vom französischen noch englischen Imperialismus, noch von der französischen "Volks"front oder der englischen Labour Party etwas zu erwarten; genau so wenig wie von der spanischen Linksbourgeoisie; Die spanischen Massen müssen sich auf ihre eigene Kraft besinnen! Der erste Schritt dazu

ist getan. Aus schwersten Erfahrungen lernend, beginnt die POUM ihre zentristische Linie der Unklarheit, des Schwankens zu verlassen und ernstlich sich der proletarischen Klassenlinie zuzuwenden. Jetzt heisst es, unbeirrbar vorwärts auf diesem Weg! So wird aus der POUM heraus dem spanischen Proletariat entstehen die unumgänglich notwendige proletarische Revolutionspartei. Die Lügenhaftigkeit der Stalinadresse ist ungeheuer, das stalinische Lügengrossmanl nimmt es mit Mussolini und Horthy an Verlogenheit durchaus auf. Aber in bezug auf die POUM dürften sie diesmal ausnahmsweise die Wahrheit gesprochen haben. Ganz oder wenigstens zum Teil. Hoffen wir das. Jedenfalls bewegt sich die POUM nach links.

Als die trotzkistische Liga in Frankreich in die SP eintrat, ist die spanische trotzkistische Organisation unter Führung Nins aus der trotzkistischen Internationalen Kommunistischen Liga (IKL) eben deshalb ausgetreten. Allerdings begingen sie damals denselben Fehler, sich mit der zentristischen Organisation Maurins zu verschmelzen (also ihrerseits die organisatorische Selbständigkeit aufzugeben) nun, da sie sich aus der zentristischen Verirrung herauszuarbeiten beginnen, werden sie den Eintritt der trotzkistischen Organisationen in die SP(RS) schwerlich billigen. Danach ist auch heute nicht anzunehmen, dass die POUM etwa trotzkistisch wäre.

Inwieweit die so wichtige, begrüssenswerte Wendung der POUM auf die anderen Organisationen der IAG zurückgewirkt hat, darüber fehlen uns sichere Unterlagen. Doch haben sich schon vor Monaten die SAP gespalten. Der rechte Flügel (Walcher & Co) ist zur Stalinschen KP heimgekehrt, der linke Flügel, der nun als Reste der SAP zurückblieb, blieb zunächst zentristisch. Man kann annehmen, dass wenigstens ein Teil davon sich bestimmt nach links entwickelt.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

DIE PARTEIEN DER PROLETARISCHEN OHNMACHT.

SP/KP führten das Proletariat in die Katastrophe: in Italien, Deutschland, Österreich; sie führen die Arbeiterschaft in die Niederlage: in Frankreich, Spanien, Belgien, CSR. Sie führen die Arbeiter in den Abgrund und halten sie dann weiter in Ohnmacht; Welches immer ihre politische Absicht, die Wirkung ihrer Politik ist, dass sie der Bourgeoisie zuerst helfen, das revolutionäre Proletariat zu besiegen und der siegreichen Bourgeoisie helfen, die geschlagene Arbeiterklasse in Ohnmacht niederzuhalten. Die Stalinpartei sucht der SP alle Schuld zuzuschreiben, sie spekuliert auf die Vergesslichkeit der alten Arbeiter und darauf, dass die Jungarbeiter die Vorgänge von 1918-1934 fast gar nicht kennen, also um nur ein einziges der zahllosen politischen Verbrechen der Stalinpartei zu nennen, gar nichts wissen von dem fürchterlichen Verrat, den die Stalinparteien in allen Ländern durch sechs Jahre (1928-1933/34, ja selbst noch 1935) getrieben haben mit dem "Spezialfaschismus".

In seinem Buch über die deutsche Revolution schreibt Eduard Bernstein: "Der Politiker und insbesondere der Führer einer Massenbewegung nimmt mit seinem ganzen Tun und Lassen eine Verantwortung auf sich, bei der die gute Absicht allein nicht genügt, Jede Schuld für üble Wirkungen auszuschliessen. Vom Führer kann und muss man verlangen dass er sich ernstlich und gründlich die Wirkung von Aktionen überlegt, zu denen er oder seine Partei den Anreiz verspüren, ehe er sie anordnet und gutheisst. Im Grunde kann man sogar den kategorischen Imperativ aufstellen: Der Führer muss wissen, nämlich eben, welches die wahrscheinlichen Folgen seiner Anordnungen sein werden. Weiss er das nicht, so war er zum Führer nicht berufen und lud schon dadurch eine Schuld auf sich, dass er die so verantwortungsvolle Rolle des Führers übernommen, ohne ihr gewachsen zu sein". Bernstein schrieb dies 1921 gegen den durch die Schuld der SP ermordeten Karl Liebknecht. Aber gerade die Katastrophe von 1933 hat gezeigt, wie richtig Karl Liebknecht die Wirkungen der Politik der SP Deutschlands (und der USPD) vorausgesehen hat, sowie unumgänglich notwendig sein Kampf 1918/19 gewesen ist. Doch ist und bleibt jenes Wort des Theoretiker des Revisionismus ausnahmsweise richtig und es ist und bleibt tausendfach richtig für jede Partei, die die Führung der Massen beansprucht, und zwar gilt das Wort nicht nur für ihre Aktionen, sondern überhaupt für ihr gesamtes Tun und Lassen, also auch für ihr Unterlassen. Parteien, die seit langen Jahren führen, wie die SP (die sich hinter der neuen Firma RS versteckt)

und die KP, solche Parteien muss man ausschlaggebend nach der Gesamtwirkung, nach dem Gesamtergebnis ihrer Politik für die Arbeiterklasse beurteilen. Dieses Gesamtergebnis lautet: Katastrophe und Ohnmacht der Arbeiterklasse.

"Keinerlei Programm und keine noch so feierliche Erklärung hat den geringsten Wert, wenn nicht durch die Tat bewiesen wird, dass die Kommunisten und die Arbeiterführer die Entwicklung der proletarischen Revolution und ihren Sieg über alles stellen", verkündete der 2. Weltkongress der KI (siehe dessen Agrarthesen). "Der 4. Weltkongress mahnt die Proletarier aller Länder daran, dass die proletarische Revolution n i e innerhalb eines einzigen Landes vollständig siegen kann, dass sie vielmehr international, als Weltrevolution siegen muss", (siehe die Resolution dieses Kongresses über die russische Frage). Der RS(SP), aber auch der Stalinpartei ist die proletarische Revolution eine hohle Phrase. Die Stalinparteien stellen die rein russischnationalen Interessen, ja die egoistischen Macht- und Pflichteninteressen der Stalinbürokratie über die proletarische Revolution. Es geht ihnen ausschliesslich und allein um die kapitalistisch-demokratische Republik, die die KP nach alter sozialdemokratischer Art nun als "Volks"republik vorschwindelt.

"Die Koalition (das Bündnis) zwischen den ausgebeuteten Klassen einerseits und der Bourgeoisie andererseits kann keine ehrliche Koalition sein, weil die Interessen dieser Klassen radikal auseinandergehen", erklärte Lenin 1917 in seinem Artikel über "Das Bündnis der Arbeiter und der werktätigen und ausgebeuteten Bauern" - "Die gesamte Aufmerksamkeit der Opportunisten war und ist auf die Erfindung einer theoretischen und praktischen Verständigung mit der Bourgeoisie einschliesslich der grossen und mittleren Bauernschaft gerichtet und nicht auf den revolutionären Sturz der bürgerlichen Regierung und der Bourgeoisie durch das Proletariat", verkündete der 2. Weltkongress der KI (siehe dessen Agrarthesen). Genau die Politik, die hier verworfen wird, betreiben RS(SP), aber auch die KP.

Sie suchen darüber die Arbeiter bewusst zu täuschen; sie vermeiden es bewusst, vor dem Proletariat auszusprechen, dass sie das Bündnis mit der Bourgeoisie suchen (mit Teilen derselben) anstreben, sie sprechen nur vom Bündnis mit den "freiheitlichen, demokratischen "Volks"massen", mit den "demokratisch-freiheitlichen Kräften des Landes" mit dem ganzen werktätigen "Volk", dessen Interessen (angeblich) "parallel laufen" (siehe "Weg und Ziel"), mit den "Bauern, Gewerbetreibenden, Katholiken", indem sie die Arbeiter darüber betrügen, dass da kapitalistische Bauern, kapitalistische Gewerbetreibende, kapitalistische Katholiken, kapitalistische freiheitliche kapitalistisch demokratische mit inbegriffen sind. "Nur solche Kämpfer sind stark, die sich aus, die sich auf die bewussten, realen Interessen bestimmter Klassen stützen und jede Verwischung dieser Klasseninteressen schwächt nur die Kämpfer", sagt Lenin (Die Aufgaben der russischen Sozialdemokratie, 1897).

Lenin unterscheidet immer genau zwischen der revolutionären bürgerlichen Demokratie und der liberalen, monarchistischen, opportunistischen bürgerlichen Demokratie. Unter den Bedingungen der bürgerlichen Revolution kann die revolutionär-demokratische Diktatur (die "Diktatur der Arbeiter und Bauern") aufgerichtet werden durch das Bündnis der proletarisch revolutionären Partei nur mit der revolutionären bürgerlichen Demokratie. Wir sind in Österreich seit 1918 in der Epoche der proletarischen Revolution; aber selbst wenn wir noch immer in der bürgerlichen Revolution wären, eine liberale, monarchistische, opportunistische bürgerliche Demokratie ist nicht vorhanden und wäre sie vorhanden, so wäre mit ihr die Aufrichtung einer revolutionärdemokratischen Diktatur unmöglich - Eine revolutionäre bürgerliche Demokratie aber ist ausserhalb der RS(SP)/KP nicht vorhanden, sondern: die SP(RS)/KP selbst ist die kleinbürgerliche, die revolutionärbürgerliche Demokratie, wobei in all diesen Parteien es viele liberaldemokratische, opportunistischdemokratische, ja vereinzelt sogar monarchistischdemokratische Elemente gibt. Das Proletariat steht vor der Grundaufgabe der Aufrichtung der Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen Kleinbürgerlichen, Kleinbürgerlichen Massen, RS(SP)/KP aber suchen die Arbeiterschaft zu der Grundaufgabe der Epoche der bürgerlichen Revolution zurückzuschrauben, die in Österreich 1848 begonnen hat und 1918 bereits abgeschlossen war.

"Die KP verleugnet nicht einen Augenblick, dass ihr Ziel der Sozialismus, die sozialistische Demokratie ist", befeuert die Stalinbürokratie ihre "gute Absicht", aber es kommt auf die unvermeidliche Wirkung

der Politik an, die die KP tatsächlich treibt und die auch die RS(SP) betreibt. In Worten greifen sie die "vaterländischen" Faschisten an, aber tatsächlich wirkt sich ihre Politik als Hauptstütze aus, ohne die sich die faschistische Diktatur der "vaterländischen" Bourgeoisie schon längst nicht mehr behaupten könnte; wehr noch, die Politik der RS(SP)/KP wirkt sich aus zugunsten des National"sozialismus": die vom "vaterländischen" Faschismus angewiderten, wirtschaftlich verzweifelten Mittelschichten in Dorf und Stadt, sehen infolge der Bankrottpolitik der KP/(RS)SP auf der Seite der Arbeiterschaft keine Hoffnung und wenden eben darum ihre Erwartungen dem National"sozialismus" zu: Die Nazis verdanken ihren Zulauf der Verratspolitik der RS(SP)/KP. Die zwangsläufige Auswirkung der Koalitionspolitik der RS(SP)/KP sind die Grundursache der Ohnmacht der Arbeiterklasse. RS(SP)/KP vermögen sich infolge ihres kleinbürgerlichen Klassencharakters von dieser, die Arbeiterklasse an die Bourgeoisie ausliefernden Verratspolitik nicht zu trennen, sie sind Parteien der proletarischen Ohnmacht. Sie sind nicht imstande, das Proletariat zur Macht zu heben, sondern ihre gesamte Politik besteht eben nur darin, die Kraft des Proletariats für die eigensüchtigen Interessen der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokraten und Arbeiteraristokraten schmarotzerisch auszunützen.

Ungewollt liefern sie dazu manchmal selbst den Beweis. So schreibt die Rote Fahne Nr 7 über den Sturz Blums und die Etablierung der "Volks"-frontregierung nunmehr unter der Führung des Bourgeois Chautemps: "Sie (die KPF) kann nicht weiter gehen, als dem Bewusstseinsniveau der in der Volksfront vereinigten Schichten entspricht und muss alles vermeiden, was zu einem Bruch dieses Bündnisses führen könnte". Zu den in der "Volks"-front vereinigten Schichten gehört eben auch die Schichte der radikal"sozialistischen Kapitalisten an, deren Partei sich die Schwindleretikette "Radikalsozialistische Partei" aufgeklebt hat; da SP/KP unter keinen Umständen den Bruch mit dieser kapitalistischen Schichte kapitalistischen Partei wollen, so kann sie selbstverständlich nicht weiter gehen, als dem kapitalistischen Bewusstsein dieses ihres kapitalistischen Bundesgenossen entspricht (das gilt auch dort, wo die SP(RS)/KP auf das Bündnis mit kapitalistischen Schichten, Elementen hinarbeitet wie in Österreich, Deutschland, Italien, Polen usw.). Während so die Rote Fahne die Abhängigkeit der KP von den radikal"sozialistischen" Kapitalisten in Frankreich ausnahmsweise zugibt, sucht Dimitroff zu gleicher Zeit den Arbeitern einzureden, dass die KP eine Politik treibe, "frei von allen Bindungen mit der Bourgeoisie und jeder Abhängigkeit von ihr" (Seite 251 von "Weg und Ziel").....

Die Befreiung der Arbeiter von der kapitalistischen Knechtschaft und Ausbeutung hat zur ersten und wichtigsten Grundvoraussetzung, dass die Arbeiter sich von den Parteien der proletarischen Ohnmacht lösen und dazu übergehen, sich die Partei der proletarischen Macht zu schaffen, die proletarische Revolutionspartei, die proletarische Revolutionsinternationale, die Vierte Internationale, die jede Koalitionspolitik grundsätzlich ablehnt, die im Verhältnis zum kapitalistischen Klassenfeind nichts kennt als den beharrlichen proletarischrevolutionären Kampf zur Aufrichtung und Behauptung der Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen Mittelmassen für den Aufbau des Sozialismus.

XXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXX

KEINE MITARBEIT IN DER S A G !

So ruft vollkommen richtig "Die Gewerkschaft", das Organ der illegalen Freien Gewerkschaften (Juni/July) und auch die RS(SP) gibt diese richtige Losung. Die Stalinbürokratie streubt sich mit Händen und Füßen dagegen und sucht die Arbeiter weiterhin dieser politischen Organisation auszuliefern, die der "vaterländische" Faschismus zum politischen Einfangen der Arbeiterschaft aufgezogen hat.

Keine Mitarbeit in der SAG! Diese Losung ist nicht nur vom proletarischrevolutionären, sondern auch vom kleinbürgerlichdemokratischen Standpunkt, dem tatsächlichen Klassenstandpunkt der RS(SP) richtig. Ja sie ist selbst richtig vom rein russischen nationalen Standpunkt und sogar vom eigentlichen Klassenstandpunkt der Stalinpartei, das ist vom Standpunkt der eigentlichen Macht- und Prudeninteressen der Stalinbürokratie. Denn für keinen dieser Standpunkte ist in der SAG auch nur das geringste zu hohlen. Die Gaunereinstellung der Stalinbürokratie ist grenzenlos, aber manchmal wird sie - bei aller opportunistischen Feindigkeit, Wendigkeit der schurkischen

Stalinburokratie - noch ubertroffen von deren Engstirnigkeit, Beschränkt-
heit, Kurzsichtigkeit. Im vorliegenden Fall trifft dies zweifellos zu.
XXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXX

WARUM DIE SCHWIERIGKEITEN?

Die Stalininternationale hat der "Sozialistischen" Internationale die
Bildung einer internationalen Aktionsgemeinschaft vorgeschlagen, insbeson-
dere zugunsten des republikanischen Spanien. Der spanischen "Volks"front,
das ist der spanischen Linksbourgeoisie, soll auf diese Weise geholfen wer-
den. Es handelt sich also um eine Aktionsgemeinschaft zu linkskapitalisti-
schen Zwecken, also keineswegs um eine proletarische, sondern lediglich um
eine kleinbürgerliche Aktionsgemeinschaft. Doch nicht einmal dazu kann sich
die 2. Internationale aufschwingen! Warum nicht? Weil jede ihrer Parteien
mit "ihrer" Bourgeoisie geht! Die englische Bourgeoisie kann ebenso gut
mit, wie gegen Russland gehen, also hat sich die LP die Hände frei, denn
sie will in jedem Fall mit den englischen Kapitalisten gehen und dasselbe
gilt von der norwegischen, schwedischen, dänischen holländischen belgischen
"Sozialistischen" Partei - aus denselben Erwägungen ist die tschechische
ablehnend, die französische SP zurückhaltend, ja der Parteivorstand der
SPD (die Schurken Wels & Co.) halten sich die Hände frei, bei gewissen
(kapitalistischen) demokratischen Konzessionen in Deutschland gegen Russ-
land zu marschieren. Die Stalinparteien sind überdies um nichts besser. In
denjenigen kapitalistischen Ländern, die mit Russland verbündet sind, sind
sie tatsächlich Hauptstütze der kapitalistischen Knechterei und Blutsaugerei
(z.B. in Frankreich, CSR, dem republikanischen Spanien usw.). Sollte sich
das faschistische Italien der imperialistischen Front England-Frankreich
eingliedern, was keineswegs ausgeschlossen ist, dann wird die italienische
Stalinpartei glatt eine Hauptstütze werden der faschistischen Regierung
Mussolinis. Und die italienische SP wird da mithalten so wie auch die
SP(RS) bereit ist, mit der "vaterländischen" Bourgeoisie zu gehen, wenn
diese die geringsten bürgerlichdemokratischen Konzessionen macht.

Die sogenannten "Sozialistischen" Parteien treiben rein n a t i o n -
n a l ausgerichtete Politik und die Stalinparteien, die sich zur Irrefüh-
rung der Arbeiter "Kommunistische" Parteien nennen, treiben rein russisch-
n a t i o n a l ausgerichtete Politik. So kommt es, dass sie sich zu
einer i n t e r n a t i o n a l e n Aktionsgemeinschaft nicht einigen,
obwohl es um das republikanische Spanien geht und obwohl nur die Hilfe
für die spanische Linksbourgeoisie bezweckt wird bei fortgesetzter Be-
kämpfung aller proletarischrevolutionärer Bestrebungen.

XXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXX

Ermordung BUCHARINS wird vorbereitet!

Eine scheussliche Hetze gegen Bucharin hat die gesamte stalinsche
Presse angekurbelt (siehe z.B. "Weg und Ziel" Seite 290). Er selbst wird
nun schon seit Monaten im stalinschen Kerker zum "Geständnis" von Stalins
Folterknechte "prähariert". Mit oder ohne "Geständnis": die stalinschen
Gaunersippschaft bereitet die Ermordung Bucharins vor.

Grosse Schuld lastet auf Bucharin. So wie Sinowjew hat auch er seit
1923 im Bunde mit Stalin die Parteidemokratie erdrosselt und sie ersetzt
durch ein System des Entstellens, Fälschens, Betrügens, Verleundens und
durch jenes System der Auslese, das die aufrechten bewussten, klaren
revolutionären Kämpfer aus den kommunistischen Parteien verdrängt und
die Charakterlosen, mit dem schmiegsamen Rückgrat an die Spitze führt, die
sich bedingungslos und blind derjenigen Person unterwerfen, die und solange
sie über die Macht und damit auch über die grosse Kasse verfügt, jene
Auslese, die an die Spitze führt, nicht diejenige, die der revolutionären
Sache, sondern diejenigen, die gewissen Personden ergeben sind..... Ohne
die Unterstützung durch Bucharin hätte das schurkische Stalinsystem nie-
mals erstehen können. Bei allen Lumpereien gegen die proletarischen Revo-
lutionäre, fand Stalin Unterstützung und Rückhalt an Bucharin. Die Aus-
schliessung und dann Verbannung Trotzki's, Bucharin trägt darn die Mitver-
antwortung. Doch, so weit uns bekannt ist, war Bucharin niemals für Er-
schliessung, Ermordung proletarischer Revolutionäre, geschweige denn für
die stalinstischen "Geständnisse". Dieses grauenhafte Verbrechen hat die
Stalinklique allein zu verantworten.

EIN TROTZKIST ÜBER DEN TROTZKISMUS.

Ein sehr angesehenen Trotzkiist schreibt in seinem ausgezeichneten Buch folgendes:

"Bei einem Manöver muss man stets von den allerschlechtesten Voraussetzungen in bezug auf seinen Gegenpartei, dem man die Konzessionen macht,ausgehen und nicht von den besten" (Seite 127).

"Nichts vermag den revolutionären Geist der Partei so zu zersetzen, wie ein prinzipienloses Manöver" (Seite 128).....

"Die wichtigste, feststehendste und unveränderlichste Regel eines jeden Manövers lautet: Man soll niemals die eigene Parteilorganisation mit einer fremden vermischen, vereinigen oder verbinden, mag diese heute auch noch so "freundschaftlich" sein. Man soll niemals einen solchen Schritt unternehmen, der direkt oder indirekt, offen oder maskiert zu einer Unterordnung der Partei und andere Parteien oder unter Organisationen anderer Klassen führt und damit die Freiheit der eigenen Agitation beschränkt oder durch den man, wenn auch nur teilweise für die politische Linie der andern Partei verantwortlich gemacht wird. Du sollst nicht die Fahne vermischen, geschweige denn vor einer fremden Fahne knien".

"Am schlechtesten und gefährlichsten ist es, wenn ein Manöver der ungeduldrigen opportunistischen Bestrebung entspringt, die Entwicklung der eigenen Partei zu überflügeln und die notwendigen Etappen des Hinaufstiegs derselben zu überspringen. Gerade hierbei darf man keine Etappen überspringen. Mit Hilfe einer rein Müsseren, falschen, diplomatischen, kombinatorischen und betrügerischen Zusammenfassung und Verhinderung von auseinanderstrebenden Organisationen und Elementen notwendige Etappen überspringen - solche Experimente sind stets gefährlich. Für junge und schwache Parteien aber sind direkt h.ö.d.h.i.d.h......

"Die Biegsamkeit war und darf auch jetzt nicht die Haupteigenschaft des Bolschewismus sein, sondern die granitene Härte. Der Bolschewismus war gerade auf diese Eigenschaft, die von seinen Feinden und Gegnern vorgeworfen wurde, mit Recht stolz. Nicht ein seliger Opportunismus, sondern die Unduldsamkeit, Wachsamkeit, revolutionäres Misstrauen und der Kampf um jede Handbreite, Selbstständigkeit - das ist die Grundeigenschaft des Bolschewismus.... Das Recht, grosse Manöver durchzuführen, muss erst erkannt werden, indem man die politische und materielle Möglichkeit zu ihrer Durchführung, das heisst die Kraft, Festigkeit und Standhaftigkeit der eigenen Organisation vorbereitet" (Seite 128/130)....

"Organisatorische Fragen sind vom Programm- und Taktikfragen nicht zu trennen" (Seite 144)....

"Ein Fehler, der nicht aufgedeckt und nicht verurteilt wurde, muss stets einen andern Fehler im Gefolge haben oder wenigstens vorbereiten" (Seite 160).

Der Trotzkiist, der diese so ausgezeichneten Worte geschrieben hat, ist - Trotzki!..... Sie sind zu finden in seinem so bedeutenden Werk: "Die internationale Revolution und die Kommunistische Internationale", dessen Studium jedem ernstem Revolutionär zu empfehlen ist. Das Buch verfasste Trotzki im Jahre seiner Verbannung, im Jahre 1928. Man halte dem entgegen die Politik des Eintritts trotzkistischer Organisationen in die SP in Frankreich, Belgien, Amerika, Polen usw und man wird erkennen, wie sehr der der Trotzki von 1928 recht hat gegen den Trotzki von 1934/37. Die Rückkehr zu der Linie vor 1928 ist unmöglich! Denn das ist zugleich die Rückkehr zum Leninismus..

"Die Existenz selbständiger Kommunistischer Parteien und deren vollständige Aktionsfreiheit gegen die Bourgeoisie und gegen die Konterrevolutionäre Sozialdemokratie ist die wichtigste historische Erbschaft des Proletariats, auf die die Kommunisten unter keinen Umständen verzichten werden. Die Kommunistische Partei allein vertritt die Interessen des gesamten Proletariats", so heisst es in den taktischen Thesen des 4. Weltkongresses der KI 1922. Der Trotzkiismus erklärt, dass er auf dem Boden der vier ersten Weltkongresse stehe; dieser seiner Lippenklärung steht seine tatsächliche Praxis entgegen, denn gerade in dem entscheidenden Fundamentalprinzip der unbedingten, politischen, ideologischen und organisatorischen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der proletarischen Revolutionspartei handelt er vollkommen

entgegengesetzt. In allden Ländern, wo die trotzkistische Organisationen in die SP eingetreten sind, kniet sie vor fremden Fahnen, um es mit einem richtigen Ausdruck Trotzkis zu bezeichnen.

Was für die Partei, gilt auch für die Kainform der Partei. Der Parteikern ist denselben proletarischrevolutionäre Prinzipien unterworfen wie die Partei. Gerade in der Frage der Unbedingten Selbständigkeit der Organisation sprechen die Thesen des 2. Weltkongresses (1920) über die Kolonialfrage deutlich aus: "Die Kommunistische Internationale darf ein zeitweiliges Zusammengehen, ja selbst ein Bündnis mit der revolutionären Bewegung der Kolonien und der rückständigen Länder herstellen, darf sich aber mit ihr nicht zusammenschließen, sondern muss unbedingt den selbständigen Charakter der proletarischen Bewegung - sei es auch in ihrer K.o.l.m.-form aufrechterhalten".

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Einige Feststellungen.

Die offenen und verkappten RSAgenten suchen über ihren wahren Charakter weiterhin durch Schweigen die ehrlich revolutionär gestimmten Elemente innerhalb der "RK" zu täuschen. Daneben aber suchen sie diese durch vorgespiegelte "Uninformiertheit" über folgende Tatsachen zu belügen:

1. In Frankreich ist die trotzkistische Organisation, ihre organisatorische Selbständigkeit aufgebend in die SP eingetreten. In aller Form hat sie öffentlich und feierlich erklärt, dass sie das ohne Hintergedanken tue. Es wurde den eingetretenen Trotzkisten gestattet, ein Blatt herauszugeben, aber sie mussten sich ausdrücklich verpflichten und haben diese Verpflichtung auch eingehalten: Auf jede Propaganda für die 4. Internationale, für die proletarische Klassenpartei, auf jede Negierung der SP als Partei zu verzichten; sie mussten sich verpflichten, einzutreten und sind in der Tat eingetreten für die Gesundheit der SP; sie mussten ihre Kritik lediglich beschränken und haben sie in der Tat beschränkt auf die Kritik der sozialdemokratischen Führer und der sozialdemokratischen Politik. Die trotzkistische Organisation ist in ihrer Gesamtheit in die SP eingetreten. Es war keineswegs so, dass die trotzkistische Organisation ihre Selbständigkeit bewahrt und nur eine Fraktion in die SP entsendet hätte. Wohl ist eine Minorität draussen geblieben, aber das waren jene, die den trotzkistischen Opportunismus ablehnten, diejenigen von ihnen, die fas nur aus taktischen Gründen taten, sind etwas später auch in die SP eingetreten; nur diejenigen, die es aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnten, die haben weiterhin ihre Selbständigkeit bewahrt. - Als die sozialdemokratische Bürokratie von dem trotzkistischen Opportunismus genügend Nutzen gezogen hatte, schloss sie die Trotzkisten aus der SP aus. Dann, nachdem der Gedanke der selbständigen, unabhängigen proletarischen Revolutionspartei, proletarischen Revolutionsinternationale, der Vierten Internationale durch den trotzkistischen Opportunismus schwersten Schaden erlitten hatte, denn, nachdem sie aus der SP gegen ihren Willen ausgeschlossen worden waren, gründeten die französischen Trotzkisten wieder eine selbständige Organisation, die aber jenen Opportunismus bis heute nicht verworfen hat, sondern ihn nach wie vor voll billigt und zwar nicht nur für die eigen Vergangenheit, sondern auch für die Praxis in Belgien, USA, Polen usw.

2. In Belgien ist die trotzkistische Organisation in die SP eingetreten, hat ihre organisatorische Selbständigkeit aufgegeben, erklärte ebenfalls feierlich vor der Arbeiterschaft, dass sie es ohne Hintergedanken tue, und hat sogar ihr eigenes Blatt aufgegeben. Sie hat verzichtet, für die 4. Internationale, für die proletarische Klassenpartei, auf die Negierung der SP, hat sich verpflichtet, für die Gesundheit der SP zu kämpfen, ihre Kritik zu beschränken auf die sozialdemokratischen Führer, auf die sozialdemokratische Politik. Auf dieser opportunistischen, den Gedanken der proletarischen Revolutionspartei, der Vierten Internationale so zersetzenden Linie arbeiten die Trotzkisten in Belgien auch heute noch.

3. Genau dasselbe, was in Belgien, tat die trotzkistische Organisation in den Vereinigten Staaten. Auch dort verzichtet sie auf ihr Organisationsblatt, (den "The Militant"), auch dort arbeitet sie für die Gesundheit der SP unter Verzicht auf die Propaganda für die 4. Internationale, für die proletarische Revolutionspartei. Und das tut sie auch heute noch.

Man vergleiche dieses Handeln mit den Worten Trotzkis aus dem Jahre 1928, die wir an vorhergehender Stelle veröffentlicht haben. Mit ihrem Verhalten in der Frage der Partei treiben die Trotzkisten das heute grundlegende proletarischrevolutionäre Interesse fortgesetzt mit den Füßen.

